

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 29

Welzheim, Dienstag den 21. Februar

1871.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Reichstags-Wahl betreffend.

Die Herrn Wahlvorsteher, sowie deren Stellvertreter werden aufgefordert, sich mit dem Wahlgesetz, dem Wahlreglement (Reg.-Bl. Nr. 1, Beil. S. 1—13) und der Belehrung des R. Ministeriums des Innern über die Vornahme der Wahl (Ministerial-Amtsblatt Nr. 3) auf's genaueste bekannt zu machen und sich bei der Wahl darnach zu richten.

Die nach §. 4 der Belehrung einige Tage vor der Wahl zu geschähende Bestellung des Protokollführers und der Vorsitziger ist durch Vermittlung der Ortsvorsteher dem Oberamt spätestens bis Dienstag den 28. d. M. anzuzelgen, wobei bemerkt wird, daß weder Protokollführer, noch Vorsitziger ein Staatsamt bekleiden dürfen. — In letzterer Kategorie gehören namentlich auch Acciser, dagegen dürfen Volksschullehrer, wenn sie die sonst erforderlichen gesetzlichen Eigenschaften besitzen, als Mitglieder des Wahlvorstands verwendet werden (s. Min.-Erl. vom 24. v. M., Min.-Amtsblatt S. 23).

Je 2 Formulare zu den Wahlprotokollen werden heute versendet werden.

Den 20. Febr. 1871.

R. Oberamt.

S. Eisenbach.

Telegramme siehe dritte Seite.

St Belfort, Straßburg und Metz sind und bleiben in deutschen Händen. Nur in Folge eines langen und unglücklich geführten Krieges könnten sie wieder an Frankreich verloren gehen. Aber gerade der Gewinn der drei Festungen für Deutschland ist diesseits von einer so unermeßlichen Tragweite, daß man sich aller Grünses fragen kann, ob ihr Besitz allein nicht schon hinreicht, um Frankreich jeden ferneren erfolgreichen Krieg zur Unmöglichkeit zu machen. Die „Allgemeine Militär-Zeitung“ stellt in dieser Hinsicht folgende Betrachtungen an: „Metz wird wahrscheinlich in deutschen Besitz im Ganzen bleiben wie es war, da sich daran kaum namhafte Verstärkungen oder Erweiterungen werden anbringen lassen. Der Waffenplatz Metz ist so stark und ausgezeichnet, daß man ihn aufweilen getrost für völlig ausreichend ansehen kann. Bei Straßburg können

prinzipiell sehr wichtige und umfassende Umwandlungen in Frage kommen, wenn man beabsichtigt, die alte beschränkte Festung mit enger Umfassung in einen förmlichen Waffenplatz zu verwandeln. Belfort, kann gleichfalls schon in seiner dormaligen Anlage als ein ziemlich starker Waffenplatz in Anschlag gebracht werden. Die Bedeutung der drei Waffenplätze ist eine ganz andere, je nachdem man sich dieselben im französischen oder deutschen Besitze denkt. Es ist beinahe wie mit dem Ausdrucke des menschlichen Kopfes, der, ohne daß seine einzelnen Theile im geringsten andere werden, doch einen sehr ungleichen Eindruck hervorbringt, wenn er uns das Hinterhaupt zuwendet oder das Gesicht. Man kann den Satz aufstellen, daß die Einbuße von Metz, Straßburg und Belfort alle erfolgreichen Eroberungskriege Frankreichs gegen Deutschland hinfür fast zur Chimäre macht. Frankreich kommt dadurch fast absolut in die bleibende Lage der Denker. Umgekehrt erhält Deutschland, durch jene drei Plätze gestärkt, nun gegen Frankreich beinahe eben so ausnahmslos die Rolle der Offensive. Das würde eine politische Gefahr für Europa sein, wären die ernsten gerecht denkenden Deutschen eitle eroberungslüchtige Franzosen. Der Verlust von Metz, Straßburg und Belfort schwächt Frankreich in zweifacher, in offensiver und defensiver Hinsicht. Mit Straßburg verliert Frankreich sein bestes und das am glücklichsten gelegene Anfallthor nach Deutschland. Dagegen wird mit dem Rückfall von Metz und Belfort an Deutschland in das eigene strategische Bertheidigungs-System Frankreichs eine so fürchterliche Bresche gelegt, daß deren wirksame Verstopfung durch Anlage neuer französischer Festungen fast unmöglich erscheint. Hinter Metz und Belfort erweitert sich in nordwestlicher und südwestlicher Richtung das Territorium Frankreichs dergestalt, daß zur nothdürftigsten Absperrung der neuen Grenze eine beträchtliche Anzahl neuer Festungen angelegt werden muß. Aber das Schlimme ist, daß Frankreich auf diesem weiten Gebiete fast gar keine strategischen Knotenpunkte mehr besitzt, die sich mit Nutzen befestigen lassen. Es gibt hinter der Mosel und der Maas gegen Westen keinen annähernd so günstig gelegenen Abschnitt, wie der zwischen Metz, Straßburg und Belfort ist. Durch den Gewinn der drei Festungen wächst die Defen-

sivstärke unserer Westfront um'sfache: Deutschland wird nach dieser Seite hin völlig unangreifbar. Die für sich allein schon fast unbezwingliche Festungs-Linie am Rhein würde nun zur zweiten Linie; Metz, Straßburg und Belfort bildeten die erste. Aber diese erste Linie erhielt durch die zweite bei deren großer Nähe und bei deren eigener großen Stärke für die Folge eine solche defensive oder offensive Wucht, daß nur noch ein französischer Narr von einem erfolgreichen Rheinfeldzuge träumen könnte.“

Kriegsnachrichten.

Hans Wachenhusen sagt in der Köln. Ztg. die Eindrücke, die er während eines Besuches in Paris empfing, in folgenden Worten zusammen: Paris ist ruhig; keine eifrige Hoffnung ist die, daß die Sieger nicht einmarschiren werden. Die besseren Journale reden alle dem Frieden das Wort; selbst diejenigen, die am unbesiegbarsten schreiben, erklären: wir sind besiegt und müssen uns fügen. Aber Schandthaten erzählen sie alle uns Deutschen nach, die uns zum Abscheu gegen uns selber bringen könnten, wenn wir uns nicht besser kennen. Alle die Städte und Dörfer im Schutzbereich der Forts, welche von diesen in Schutzhäusern verwandelt worden, haben wir zerstört; alle Häuser haben wir geplündert, alle silbernen Vössel haben wir gestohlen, alle Geldschränke wie erbrochen. Dazwischen werden Beispiele von erstaunlichem Heldenthum, namentlich der Francis Tireurs, erzählt, wie sie in diesem und jenem Dorfe eine preussische Uebermacht bis auf den letzten Mann in einer ganzen Felschlucht hingemordet, wie die Frauen mit dem Muth der Löwinnen ihren Männern beigefanden, ja sogar Kinder die Waffen ergriffen, um die verhassten Feinde in die Flucht zu schlagen. Kaum wird Paris wieder frei athmen dürfen, so fliegt der gallische Hahn auf alle Bäume und kräht in die Welt hinein: es sei gar nicht wahr, daß er besiegt worden!“

Versailles, 15. Febr. Es ist sehr bezeichnend für Frankreichs politischen Charakter, wenn die Pariser „Presse“ in Bezug auf die Wahlen unterm 11. d. M. schreibt: „Nach dem, was wir bereits darüber wissen, kann man sagen, daß das Land für den Frieden, die Städte dagegen für die Fortsetzung des Widerstandes gestimmt haben.“ Daß diese Ansicht thatsächlich richtig ist, bestätigen die bisher bekannt

gewordenen 34 unter den 43 Pariser Wahlen. Als ich gestern einen gebildeten Pariser darauf anredete und ihn fragte, ob sie denn Alles, was sie an Leiden und Niederlagen an sich selbst erfahren, noch nicht zu der Einsicht geführt hätte, daß es die allerhöchste Zeit sei, den Frieden auf jede Bedingung hin abzuschließen, damit das Land nicht völlig ruinirt werde, da meinte er: „Keineswegs! Paris hatte 500,000 Vertheidiger, denen es eine Kleinigkeit gewesen wäre, das deutsche Belagerungsheer aufzurollen und zu vernichten, wenn wir an der Spitze der Regierung und des Heeres nicht lauter verkaufte Verräther gehabt hätten. Alle, Jules Favre, Trochu u. s. w., nicht weniger Chanzy, Faidherbe, Bourbaki und die übrigen Commandirenden, sind von den Orleansisten zu schlechter Kriegsführung bestochen.“ Gerade wie bei Metz! — Bei der Bestimmtheit, mit welcher das Gerücht auftritt, es werde im Fall unseres Einzugs in Paris ein Attentat gegen den Kaiser Wilhelm von Fanatikern meditiert, sobald er sich in der französischen Hauptstadt zeige, wänschen besorgte Gemüther, es möchte von dem Siegesdurchzug ganz abgesehen werden, während andererseits bei der furchtbaren Verantwortung und Strafe, welche Paris unweifelbar treffen würde bei der geringsten Spur eines Attentatversuchs, es nicht anders denkbar ist, als daß die dortigen Behörden Alles aufbieten würden, einen solchen unmöglich zu machen. Eines hierhergehörigen ganz vagen Gerüchtes will ich mir heiläufig erwähnen: es sollten während des Durchzuges sämtliche Häuser der von demselben berührten Straßen militärisch besetzt werden. Ein Engländer, welcher seit vier Tagen, bis gestern Morgen, in Paris war, erzählte mir, daß abgesehen von einer großen Zahl noch geschlossener Läden mit der Aufschrift: bis nach dem Kriege geschlossen, das Treiben auf den Straßen, in den Cafés und Restaurants der Hauptstadt ein ziemlich unverändertes sei. Fünf Theater seien schon wieder geöffnet und die Preise der Lebensmittel bereits billiger als in Versailles. Für vier Francs könne man schon ein gutes Diner bekommen, wenn man gegen Pferdefleisch auch noch nicht ganz gesichert sei. Eine Quantität Fische, die Tags vorher Morgens mit 28 Franken verkauft wurden, seien am Abend für 7 Franken zu haben gewesen. Vom 12 d. M. können die Pariser verschlossene Briefe auf der Post abgeben; am 13. sind vom Süden her 9 Millionen bisher dort aufgespeicherte, für die Hauptstadt bestimmte Briefe, Zeitungen und Pakete daselbst eingelaufen. Einen originellen Gedanken bezüglich der politischen Zukunft Frankreichs bringt der „Liberal lyonnais“ zu Markte: „Man lasse die Nation darüber abstimmen — meint das Blatt —, ob Frankreich nicht besser daran thut, sich selbst freiwillig den Vereinigten Staaten zu überliefern, als den Friedensvertrag mit Preußen zu unterzeichnen.“

London, 16. Febr. Aus Versailles wird hierher berichtet, daß man in Betreff des Einzugs des Kaisers in Paris nicht ohne Besorgniß ist. Es war einen Augenblick davon die Rede, die regierenden deutschen Souveräne einzuladen, den Kaiser und

die Armee bei ihrem Triumphzuge zu begleiten, aber man hat diesen Plan aufgegeben und hat die Fürsten dafür zum Geleit beim Einzug des Kaisers in Berlin eingeladen.

Ueber Velfort's Capitulation hat die „Strass. Ztg.“ noch folgende Angabe: „Die Besatzung zieht ab, 4000 Mann am 17., 8000 Mann am 18. Das Festungsmaterial bleibt in der Festung.“

Württemberg.

Welzheim. Einschließlich der neuerdings zur Fahne einberufenen Rekruten der Altersklasse 1849 belauft sich die Gesamtsumme sämtlicher Einberufenen der Gemeinde Welzheim beinahe auf die Zahl 100. Daß von den vielen ausmarschirten Angehörigen des Stabs bis heute keiner mit Tod abgegangen, und nur einige nicht lebensgefährliche Verwundungen vorkommen, ist immerhin als ein großes Glück zu betrachten.

Stuttgart, 19. Febr. Im Monat August wird der deutsche Juristen-Tag sich in Stuttgart versammeln. Und ihm wird allem Anscheine nach der allgemeine deutsche Handelstag im Monat September folgen.

Für das Friedensfest, das wir wohl in kurzer Zeit zu feiern so glücklich sind, werden in Stuttgart die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. An Staatsgebäuden sehen wir Einrichtungen, die auf eine bedeutende Leistung schließen lassen; viel zahlreicher aber noch sind, in allen Theilen der Stadt, die Privathäuser, die sich durch Glanz hervorthun wollen. Mit dem Kriege und seinen Verkehrsstörungen scheint auch der Winter Abschied nehmen zu wollen.

Stuttgart, 19. Febr. Aus Paris ist gestern die Trauernachricht hierher telegraphirt worden, daß Hr. Hauptmann u. Gemmingen, welcher in allen blutigen Schlachten glücklich mitgekämpft hat, gestern Nachmittag durch einen Sturz vom Pferde verunglückt und mit Tod abgegangen ist. Die Leiche wird nächstens hierhergebracht werden.

Gestern Vormittag gingen unter Oberlieutenant Schmidt 150 Mann württembergische Ersatztruppen nach Frankreich ab. Denselben sollen am Montag weitere 900 Mann, zum Theil Reconvalészenten, und mehrere wiederhergestellte Offiziere folgen.

In Ludwigsburg sind nun 23 eroberte französische Geschütze, worunter 4 Mitrailleusen und eine kolossale Festungskanone, von der Beute von Sedan, auf dem Arsenalplatz öffentlich ausgestellt und können dort eine Zeit lang bestichtigt werden. Sie wurden mit militärischer Bedeckung im Triumphzug dahin gebracht. Die ungläubigen Franzosen zigten beim Anblick dieser Siegestrophäen recht verduzte Gesichter.

In Ludwigsburg werden für die Rekruten heizbare Exerzierhäuser gebaut; wobei die französischen Kriegsgefangenen zu Dienstleistungen mit angehalten werden.

In Luttlingen ist, dem Heub.-Boten zufolge, das Programm für die Siegesfeier definitiv festgestellt, nachdem die bürgerlichen Collegien dazu 150 fl. aus der Stadtkasse bewilligt hatten.

Zwischen Romanshorn und Fried-

richshafen werden jetzt täglich 18,000 Stk an Mehl, Früchten und Kaufmannsgütern befördert.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die eventuelle Präsidentschaft eines Mitgliedes der Familie Orleans besprechend, schreibt: „Die Präsidentschaft eines orleanischen Prinzen würde an zwei gleich schlimmen Uebeln leiden: einerseits würde sie die unmittelbare Gefahr des Wiederumsturzes einer kaum aufgerichteten Staatsform in sich tragen, andererseits die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich, wie solche aus dem Friedensschlusse allmählich hervorgehen sollte, unmöglich machen, da die Orleans sich als geschworene Feinde Deutschlands öffentlich bekannt haben.“

Berlin, 17. Febr. In gemeinsamer Sitzung beider Landtagshäuser schloß der Handelsminister nach Verlesung der bezüglichen kaiserlichen Botschaft die Landtagssession.

München, 18. Febr. Der Landtag wurde heute feierlich durch den Prinzen Adalbert geschlossen. Nach Aufzählung der durch den Landtagsabschied genehmigten Gesetze dankt der König den beiden Kammern des Landtags für die Opferwilligkeit bei der Bewilligung der Kriegsmittel, gedenkt der siegreichen Kämpfe, der Tapferkeit der Armee und schließlich mit Genugthuung der durch die Zustimmung zu den deutschen Bündnisverträgen geschaffenen deutschen Einheit. Der Präsident des Reichsraths bringt das Hoch auf den König aus, worin die Versammlung dreimal stürmisch einstimmte.

8. Kölner Dombaulotterie (Ziehung vom 15. Febr.) Nr. 42,987 gewann 10,000 Thlr., 246,395 500 Thlr. In der Ziehung vom 16. Febr. gewann Nr. 59,090 2000 Thlr., 82,199 5000 Thlr., 145,298 1000 Thlr., 261,810 2000 Thlr. und Nr. 216,808 und 284,648 je 500 Thaler.

Anland.

Bordeaux, 16. Febr. Nationalversammlung. Zum Präsidenten wurde Grey mit 519 von 538 Stimmen gewählt, zu Vicepräsidenten Martel mit 417, d'Agy mit 391, Vitet mit 319 Stimmen und Malleville.

Bordeaux, 17. Febr., Morgens. Die Nationalversammlung berieth heute über den Antrag, Herrn Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der Republik zu ernennen, wobei sich die Majorität zu Gunsten der Vorlage aussprach. Favre und Picard sind eingetroffen.

Bordeaux, 17. Febr., 9 Uhr 40 Min. Der „Moniteur universel“ meldet: „In der Sitzung vom nächsten Samstag 2 Uhr wird in Folge der Verification der Gewalten eine Mittheilung der Regierung erwartet, die wahrscheinlich die Ernennung des Ministeriums verkündet.“

Bordeaux, 17. Febr., 9 Uhr 30 Min. Vollkommene Ruhe trotz der hohen Wichtigkeit der Entscheidung in der Versammlung. Der Vorschlag Dufaure's ist angenommen. Börse steigend; Rente 54.30. — 10 Uhr 20 Min. Alle Special-Ausgaben der Journale sprechen sich hoch erfreut

Telegramme.

Über die Entscheidung aus, nur der „Siecle“, Gambetta's Organ, ist unzufrieden. Das Bulletin-Journal der Nationalversammlung erschien um 10 Uhr Abends. Thiers' Bericht setzte sein Progamum auseinander: der Friede scheint ihm absolut nöthig, und er verzweifle nicht daran, über ehrenhafte Grundlagen desselben zu unterhandeln.

Bordeaux, 17. Febr. In diesem Augenblick — Mittags 1 Uhr — sind alle Zugänge zum Theater mit einer starken Truppenmasse (Infanterie und Cavallerie) besetzt. Eine ungeheure Menschenmenge ist vor demselben versammelt, verhält sich jedoch sehr ruhig. Die wichtige Sitzung hat ihren Anfang genommen. — Börse fest. Course fest 53. 60.

Brüssel, 16. Febr. Es heißt, Prinz Napoleon habe sich dem Grafen Bismarck als Nachfolger des Kaisers angeboten. — Nach der Independance ist Prinz Napoleon in Corsica gewählt.

Brüssel, 17. Febr. Nachrichten aus Paris vom 16. Februar zufolge betrug die Zahl der Sterbefälle in der letzten Woche 4451. Die Stadt ist ruhig.

Thiers ist 19 Mal gewählt, Trochu 8 Mal, Dufaure (Vorsitzender des Pariser Ab. Komite's) 5 Mal, Gambetta, Changanier 4 Mal, Jules Favre und Casimir Perier 3 Mal. Viele Doppelwahlen, darunter Picard, Finanzminister, Ledru Rollin, Garibaldi, Aurelles de Palladine.

— Was die Feldartillerie lei-
det.) Von den großartigen Anforderungen, welche der jetzige Krieg an die Feldartillerie stellt, liefert das 11. Feldartillerie-Regiment das sprechendste Beispiel. Sämmtliche Geschütze desselben müßten durch neue ersetzt werden, die mit in das Feld geführten waren alle „verbleit“ und mußten in die Werkstätten der Heimath zurückwandern. Manche hatten auch im Laufe des Krieges bis 8000 Schüsse abgegeben, während man sonst immer rechnet, daß von 3000 Schüssen schon so viel Blei von der Umhüllung der Granaten in den Lügen sitzen geblieben und sonstige Schäden eintreten, welche die Rücksendung nach der Artillerie-Werkstatt nothwendig machen.

Paris, 19. Febr. Die „Verite“ meldet, es seien mehrere Nationalgarde-Bataillone, Angesichts des wahrscheinlichen Einzugs der Deutschen in Paris, durch höheren Befehl zur Ablieferung der noch in ihrem Besitz befindlichen Patronen an die Feldwebel aufgefördert worden. — Der „Francais“ sagt, die Versammlung in Bordeaux werde nach Entscheidung der Friedensfrage und Botirung eines Wahlgesetzes ihre Mission für beendet erklären. — Der unter Leitung des deutschen Hauptquartiers erscheinende „Moniteur“ von Versailles erklärt, Deutschland werde zu überlegen haben, ob es Angesichts der Beschimpfungen und der Verläumdungen der französischen, besonders der Pariser Presse, die ein ernstliches Hinderniß des Friedensabschlusses bildeten, nicht durch Besetzung von Paris der Agitation ein Ende machen müsse.

Lyon, 19. Febr. Alphonse Karr veröffentlicht einen Brief im „Salut public“, worin er Angesichts der Lage der Armee zum Frieden um jeden Preis hält.

Bordeaux, 17. Febr. Die Postdirection nimmt von heute chargirte Briefe zur Beförderung nach Paris an. Dorian ist hier angekommen. Die Assesblée wird nach Beendigung der Wahlprüfungen sich vertagen. Thiers und Favre werden auf drei Tage nach Versailles gehen.

London, 18. Febr. Lord Lyons meldet aus Bordeaux vom 17. Febr. die fast einstimmige Ernennung Thiers' mühslich die Anerkennung seiner Regierung durch Großbritannien angezeigt.

Bordeaux, 18. Febr. Unmittelbar nach dem Votum der Nationalversammlung besuchten der großbritannische Botschafter und der Gesandte Italiens Thiers, um die Anerkennung der Regierung, welche sich Frankreich gegeben hat, Seitens ihrer Höfe auszusprechen. Fürst Metternich hat gleichfalls erklärt, er sei durch den Grafen Beust beauftragt, die sofortige Anerkennung der neuen Regierung durch Oesterreich kundzugeben. — Der Municipalrath von Bordeaux hat den Maire beauftragt, dem Präsidenten der Nationalversammlung sein Erkla-

nen und Bedauern über die zum Schutze der Nationalversammlung ergriffenen militärischen Maßregeln auszudrücken, welche die Bevölkerung als ein bedauerliches Zeichen von Mißtrauen betrachte. — Jules Favre ist gestern mit den Friedensbedingungen (?) hier eingetroffen. Man glaubt allgemein, die Nationalversammlung werde bald nach Paris übersiedeln. — Menotti Garibaldi ist provisorisch zum Commandirenden der Vogesen-Armee ernannt. Menotti und Nicototti Garibaldi sind in Chalons. S.; die Vogesen-Armee steht zwischen Chalons, Macon und Bourg; das Hauptquartier der ersten Brigade unter General Canzio ist in Bourg.

Brüssel, 18. Febr. Die „Ind. belge“ meldet aus Dänkirchen vom 16., daß das 22. Corps der Nordarmee zusammengezogen wird, um nach Bordeaux eingeschifft zu werden.

Galler Getreide = Markt

vom Samstag den 18. Febr. 1871.

Aernen 7 fl. 18 kr., 6 fl. 56 kr., 6 fl. — kr. abgeschl. 4 kr., Lager 759 Ctr., Schran-
nenrest 170 Etr.
Roggen (Lager 93 Ctr.) 5 fl. 54 kr.,
5 fl. 48 kr., 5 fl. 36 kr., aufgeschl. 6 fl.
Schranntenrest 30 Centner.
Gemischt 6 fl. 6 kr. 5 fl. 51 kr., 5 fl.
42 kr., abgeschl. 18 kr., Lager 49 Ctr.
Schranntenrest 10 Centner.
Haber (Lager 5 Ctr., Rest — Ctr.) 5 fl.
— kr., 5 fl. — kr., 5 fl. — kr., aufgeschl.
— kr.
Weizen 5 fl. 45 kr., 5 fl. 45 kr., 5 fl.
45 kr. (Lager 2 Ctr. Schranntenrest
— Ctr.) aufgeschl. — kr.
Weiden (Lager 24 Ctr. Rest — Ctr. 6 fl.
9 kr. 6 fl. 9 kr. 6 fl. 9 kr. aufgeschl.
— kr.
Gerste (Lager — Ctr. Rest — Ctr.)
— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
aufgeschl. — kr.
Ackerbohnen — fl. — kr., — fl. — kr.
— fl. — kr. Lager — Ctr. Schran-
nenrest — Ctr., aufgeschl. — kr.

Bekanntmachungen.

Wetzheim.

Bekanntmachung.

Der Sieher Johannes Stolz von Ravensburg, bürgerlich im Buch, Cantons Zürich, hat um die Erlaubniß gebeten, dem unehelichen Kinde seiner Ehefrau, Namens Sophie Feuter, heimathberechtigt in Plüderhausen, seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu dieser Namens-Veränderung von Seiten der Kreisregierung mit Erlaubniß gegeben werden, falls nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei Oberamt erhoben werden sollte.

Den 18. Febr. 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Plüderhausen.

Holz = Verkauf.



Am nächsten
Dienstag den 21.
d. Mts.

werden im hiesigen
Stiftungs-Wald St.
Margaretha ver-
kauft:

4 Klafter buchene Scheiter,
43^o/4 Prügel,
2800 Stück gemischte, meist buchene
Wellen und
1/2 Klafter Stockholz.

Das Holz ist frisch aufbereitet und zur
Abfuhr günstig gelegen.

Zusammenkunft Nachmittags 1/2 2 Uhr
beim Plüderwiesenhof.

Den 17. Febr. 1871.

Waldheisenamt.
S i g e l.

Rienharz.

Steinlieferungs- Ankündigung.



Im hiesigen Ort sollen 100
Kostlasten harte Steine auf-
geführt werden.

Die Abstreichs-Verhandlung

findet am

Matthias-Feiertag

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus im Thann statt.

Liebhaber hiezu sind freundlich etge-
laden.

Anwalt Maier.

Ortspfleger Sieber.

Wetzheim.

Am Donnerstag Abend tritt der Aus-
schuß des

Sanitäts-Vereins

im Daum zusammen.

Waldmannshofen
Gemeindevorstand
Oberamts Gaildorf
Fahrnis-Verkauf



in der Real-
theilungs-Sache
des **Georg
Wagner**,
Gutsbesitzer und
Wittwer, in dessen Wohnung zu Wald-
mannshofen, gegen Baarzahlung, und zwar:

Donnerstag, den 2. März d. Js.
Vormittags 9 Uhr,
Gold und Silber, Bücher, Manns-
kleider, Weißkleider, Bettgewand,
Seinwand,

Küchengehör von Messing,
Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Porzela-
läin, Steingut und Glas, Schreina-
werk, Fag- und Bandgeschirr, allerlei
Hausrath;

Samstag, den 4. März d. Js.
Vormittags 9 Uhr,

Fuhr und Reitzgeschirr, wor-
unter namentlich mit 1 Bernerwägel,
4 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, mit
1 Kastenschlitten, 3 Schlitten, Rog-
geschirr und Ketten etc.,

Getränke, —: 200 Maas
Most,

Vieh, worunter namentlich 2
Pferde, 3 pr. Stiere, 2 Kühe, 1 Stierle,
1 Kalb, 1 Schwein, 10 Hennen und
1 Hund,

Früchte, worunter namentlich ca.
30 Simri Roggen, 100 Simri Din-
tel, 100 Simri Haber, Sommerrog-
gen, Gerste, Haussamen und Stielen,

Vorräthe, worunter namentlich
ca. 80 Str. Hen, 15 Str. Dehnd,
400 Stück Strich, Dünz, Angersfen,
Kraut, ca. 80 Simri Kartoffeln, 100
Stück Bretter und 1 Str. Hopfen.

**Königl. Amts-Notariat
Schwend.**
C o m b e

Pfahlbrunn
**Schafwaid-
Verpachtung.**



Die hiesige Ver-
sommerwaid, welche
circa 120 bis 150
Stück Schafe er-
nährt, wird am
Mathias-Feiertag
den 21. dieses Monats
Mittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus zur Verpachtung
gebracht, wozu Liebhaber eingeladen wer-
den.

Den 15. Febr. 1874.
Schultheiß **Wöfner**.

Wägelwagen
und ein hölzerner Ochsenwagen sind zu
verkaufen. Auskunft bei
W. Becker.

Hof-Guts-Verkauf



in der Theilungssache des **Georg Wagner**, Gutsbesitzer in
Waldmannshofen,
Mittwoch, den 1. März d. Js.
Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Gschach.

| | | | |
|---|-----------|--------------------|---------------|
| Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in: | | | |
| 1/2 Mrg. 28,8 Mth. Gebäude und Hofraum, | | Wasseng. Anschlag: | |
| 1/2 Mrg. 16,3 Mth. Brandöfen-Anschlag: | 4,950 fl. | | 2,575 fl. |
| 30 1/2 Mrg. 27,5 Mth. Gärten und Länber | | | 272 fl. |
| 21 1/2 Mrg. 44,3 Mth. Acker | | | 1,880 fl. |
| 6 1/2 Mrg. 27,9 Mth. Wiesen | | | 1,890 fl. |
| 47 1/2 Mrg. 27,9 Mth. Waiden | | | 300 fl. |
| 47 1/2 Mrg. 12,6 Mth. Waidungen | | | 4,378 fl. |
| 1/2 Mrg. 3,8 Mth. Wege und Wasser, unausgeschiedener Antheil hiervon | | | 0 fl. |
| Anblam von ca. 10 Morgen Mischling (Roggen und Din- tel) tar. zu | | | 130 fl. |
| | | | —: 11,425 fl. |

und ist angekauft zu 9,425 fl.
Das diesmalige Verkaufs-Ergebnis ist endgültig und von dem Pflieger und der Vor-
mundschafts-Behörde zum Voraus genehmigt. — Herr Schultheiß Schwarz in Gschach
wird die Kaufslustigen auf das Gut begleiten und solchen jede von ihnen gewünschte Aus-
kunft ertheilen.

Königl. Amts-Notariat Schwend.
C o m b e

Rupperts Hofen,
Oberamts Gaildorf.
**Letzter Wirthschafts-, Bierbrauerei-
und Guts-Verkauf.**



Nachdem auf mein Ansehen 28,000 fl. geboten wurden, kommt
solches am
Dienstag den 28. d. Mts.
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause zum letzten Aufstreich, dessen Resultat zum Voraus
genehmigt ist.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.
Wäfenbeuren.

Wald-Verkauf.

Aus der Sanimasse des verstorbenen
Johannes Niel, von der Dehmühle im
Beutenthal, kommt die vorhandene Liegen-
schaft, bestehend in:
1/2 Mrg. 47,1 Mth. Nadelwald,
die Sandhalbe,
Anschlag 80 fl.
1/2 Mrg. 22,1 Mth. Nadelwald
baselbst, Anschl. 70 fl.
der unabgetheilten Hälfte an
1/2 Mrg. 27,8 Mth. Nadelwald
alda, Anschlag 80 fl.
—: 230 fl.

sämmtlich auf der Markung Lindbronnen
gelegen, am
Mittwoch den 8. März d. Js.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber,
unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-
und Präbikats-Zeugnissen versehen, einge-
laden werden.
Den 26. Januar 1874.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schweizer.

Belzheim.
Unterzeichneter empfiehlt zu bevorzugen
der Friedensfeier
**Illuminations-
Lämpchen.**
Vorausbestellungen wären mir sehr ange-
nehm.
C. F. Schlegel.

Schorndorf.
Am Freitag den 24. Februar bin
ich in Belzheim zu treffen.
Rechtsanwalt **Beck.**

Schorndorf.
Wein-Anerbieten.
Unterzeichneter hat den Auftrag, unge-
fähr 8 Eimer Wein, Rems-
thaler Gewächs, reingehalten, vom
Jahrgang 1868, zu verkaufen.
Muster am Tag.
Küfermeister **Funk.**

4 Wagen guten
Dung
hat fell, mer? sagt
die Expedition d. B.